

Ev.-luth. St. Philippus-Gemeinde
Häusliche Andacht am Sonntag „Rogate“ am 9. Mai 2021

Wenn Sie mögen, entzünden Sie zu Beginn eine Kerze.

Eingangsvotum und Begrüßung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

„Rogate“ – „Betet“, heißt dieser Sonntag und „Gelobt sei der Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet“ (Ps 66,20) der Wochenspruch für diese Woche.
Das Telefon ist uns in Corona-Zeiten, in denen physische Kontakte rar sind, wahrscheinlich ein noch treuerer Begleiter geworden als schon zuvor. Beten ist wie telefonieren mit Gott, sagt man wissen will, wie es uns geht.

Einen gesegneten Gottesdienst auch Ihnen Zuhause!

Lied: EG 168: „Du hast uns, Herr, gerufen“

1. Du hast uns, Herr, gerufen, und darum sind wir hier.
Du hast uns, Herr, gerufen, und darum sind wir hier.
Wir sind jetzt deine Gäste und danken dir.
Wir sind jetzt deine Gäste und danken dir.

2. Du legst uns deine Worte und deine Taten vor.
Du legst uns deine Worte und deine Taten vor.
Herr öffne unsere Herzen und unser Ohr.
Herr öffne unsere Herzen und unser Ohr.

3. Herr, sammle die Gedanken und schick uns deinen Geist.
Herr, sammle die Gedanken und schick uns deinen Geist,
der uns das Hören lehrt und dir folgen heißt,
der uns das Hören lehrt und dir folgen heißt.

Text und Melodie: Kurt Rommel 1967

Psalm 95

**Kommt herzu, lasst uns dem Herrn frohlocken
und jauchzen dem Hort unsres Heils!**

Lasst uns mit Danken vor sein Angesicht kommen
und mit Psalmen ihm jauchzen!

**Denn der Herr ist ein großer Gott
und ein großer König über alle Götter.**

Denn in seiner Hand sind die Tiefen der Erde,
und die Höhen der Berge sind auch sein

**Denn sein ist das Meer, und er hat's gemacht,
und seine Hände haben das Trockene bereitet.**

Kommt, lasst uns anbeten und knien
und niederfallen vor dem Herrn, der uns gemacht hat.

**Denn er ist unser Gott und wir das Volk seiner Weide und Schafe seiner Hand. Wenn ihr
doch heute auf seine Stimme hören wolltet:**

Verstocket euer Herz nicht, wie es einst zu Massa in der Wüste, geschehen, wo mich eure
Väter versuchten und prüften und hatten doch mein Werk gesehen.

Kollektengebet mit Kyrie und Gloria

Du hast ein Ohr für uns, Gott:

Wir rufen zu dir – dankbar für das Leben.

Wir klagen vor dir – bedrückt über den Zustand der Welt.
Wir suchen dich – voller Hoffnung auf dein Erbarmen.
Gott, höre und erhöere unsere Gebete: Kyrie eleison – Herr, erbarme dich!
Gott, du versprichst uns: „Bittet, so wird euch gegeben. Suchet, so werdet ihr finden. Klopfet an, so wird euch aufgetan.“
Du hörst und siehst uns.
Wir danken dir dafür und loben dich heute und alle Tage. Amen.

Lied: EG 243: „Lobt Gott getrost mit Singen“

1. Lob Gott getrost mit Singen, frohlock, du christlich Schar!
Dir soll es nicht misslingen, Gott hilft dir immerdar.
Ob du gleich hier musst tragen viel Widerwärtigkeit,
noch sollst du nicht verzagen; er hilft aus allem Leid.

5. Es tut ihn nicht gereuen, was er vorlängst gedeut',
sein Kirche zu erneuen in dieser fährlich Zeit.
Er wird herzlich anschauen dein Jammer und Elend,
dich herzlich auferbauen durch Wort und Sakrament.

6. Gott solln wir fröhlich loben, der sich aus großer Gnad
durch seine guten Gaben uns kundgegeben hat.
Er wird uns auch erhalten in Lieb und Einigkeit
und unser freundlich walten hier und in Ewigkeit.

Text: Böhmisches Brüder 1544

Melodie: 16. Jh. »Entlaubt ist uns der Walde«; geistlich Nürnberg um 1535, Böhmisches Brüder 1544, bei Otto Riethmüller 1932

Lesung: Lk 11,1-4.9-13

Und es begab sich, dass Jesus an einem Ort war und betete. Als er aufgehört hatte, sprach einer seiner Jünger zu ihm: Herr, lehre uns beten, wie auch Johannes seine Jünger lehrte. ²Er aber sprach zu ihnen: Wenn ihr betet, so sprecht:

Vater! Dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme.

³Gib uns unser täglich Brot Tag für Tag ⁴und vergib uns unsre Sünden; denn auch wir vergeben jedem, der an uns schuldig wird. Und führe uns nicht in Versuchung.

⁹Und ich sage euch auch: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan. ¹⁰Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan. ¹¹Wo bittet unter euch ein Sohn den Vater um einen Fisch, und der gibt ihm statt des Fisches eine Schlange? ¹²Oder gibt ihm, wenn er um ein Ei bittet, einen Skorpion? ¹³Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!

Glaubensbekenntnis

Lied: EG 501 „Wie lieblich ist der Maien“

1. Wie lieblich ist der Maien aus lauter Gottesgüt
des sich die Menschen freuen, weil alles grünt und blüht.
Die Tier sieht man jetzt springen mit Lust auf grner Weid,
die Vöglein hört man singen, die loben Gott it Freud.

2. Herr, dir sei Lob und Ehre für solche Gaben dein!
Die Blüt zur Frucht vermehre, lass sie ersprießlich sein.
Es steht in deinen Händen, dein Macht und Güt ist groß;
drum wollst du von uns wenden Mehltau, Frost, Reif und Schloß'.

3. Herr, lass die Sonne blicken ins finstre Herze mein,
damit sich's möge schicken, fröhlich im Geist zu sein,

die größte Lust zu haben allein an deinem Wort,
das mich im Kreuz kann laben und weist des Himmels Pfort.

Text: Martin Behm (1604) 1606

Melodie: Johann Steurlein 1575; geistlich Nürnberg 1581

Predigttext: Sirach 35,16-22a

¹⁶Er hilft dem Armen ohne Ansehen der Person und erhört das Gebet des Unterdrückten. ¹⁷Er verachtet das Flehen der Waisen nicht noch die Witwe, wenn sie ihre Klage erhebt. ¹⁸Laufen ihr nicht die Tränen die Wangen hinunter, ¹⁹und richtet sich ihr Schreien nicht gegen den, der die Tränen fließen lässt? ²⁰Wer Gott dient, den nimmt er mit Wohlgefallen an, und sein Gebet reicht bis in die Wolken. ²¹Das Gebet eines Demütigen dringt durch die Wolken, doch bis es dort ist, bleibt er ohne Trost, und er lässt nicht nach, bis der Höchste sich seiner annimmt ²²und den Gerechten ihr Recht zuspricht und Gericht hält.

Gedanken zum Predigttext

Beten – manchmal tut es augenblicklich gut, aber manchmal hat man das Gefühl, dass es überhaupt nichts ausrichtet.

Mich fasziniert in dem kurzen Predigttext besonders der Vers: „Das Gebet eines Demütigen dringt durch die Wolken, doch bis es dort ist, bleibt er ohne Trost, und er lässt nicht nach, bis der Höchste sich seiner annimmt“.

Wie eine ganz plastische Erklärung dafür, warum wir manchmal das Gefühl haben, dass Gott uns, unsere Ängste, unsere Nöte und Sorgen, überhaupt nicht wahrnimmt, klingt er: Das Gebet ist dann einfach noch nicht bei Gott angekommen. Noch unterwegs. Auf dem Weg zu Gott, der über den Wolken sitzt. Und „über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein“, wie es in einem bekannten Lied heißt. Grenzenlos und leicht sieht es dort über den Wolken aus; alles im Gleichgewicht, gerecht. Von dort aus, aus dieser Vogel- oder aber Schöpferperspektive, sehen alle gleich aus – egal ob arm oder reich, einflussreich oder von anderen nur abschätzig angesehen.

Manchmal scheinen die Sendezeiten von Gebeten, jedenfalls von Bitt-Gebeten, unerträglich lang. Bis sie bei Gott ankommen, von ihm erhört werden, vergeht manchmal unendlich viel Zeit. Manchmal habe ich Glück und es verändert sich schon einiges *in mir*, während das Gebet noch auf dem Weg ist. Manchmal macht es mich schon ein ganzes Stück freier, wenn ich die Gedanken an Gott losgeschickt habe. Selbst wenn sie offenbar noch auf der Reise sind und noch nicht von ihm „bearbeitet“ wurden, hilft es mir schon, dass ich sie einmal abgeben konnte. Dass ich sie jemand anderem anvertrauen konnte, in der Hoffnung, dass er mehr aus ihnen machen kann, als ich. Dass er eine Lösung findet, wo ich partout nicht mehr weiter weiß.

Aber manchmal tritt dieser Erleichterungseffekt auch nicht ein und es fühlt sich an, als wäre das Gebet mitten auf der Strecke hängen geblieben. Oder als wäre die Wolkendecke zu dicht.

Manchmal bleiben Menschen, die inständig zu Gott beten, trotzdem „ohne Trost“. Der Weg von Gebeten scheint manchmal unendlich weit zu sein.

Eine Erfahrung, die wir nicht erst heute machen. Wahrscheinlich finden sich in der Bibel gerade deshalb etliche Ermutigungen oder eigentlich sogar Aufforderungen, geradezu hartnäckig im Gebet zu bleiben. So wie man es sich eigentlich nur in der größten Verzweiflung, oder bei einem sehr guten und vertrauten Freund trauen würde.

„Bittet, so wird euch gegeben. Suchet, so werdet ihr finden. Klopfet an, so wird euch aufgetan.“ heißt es im Lukasevangelium. Nicht: „Du könntest ja mal versuchen zu beten. Vielleicht hilft es dir.“, sondern: „Bete, dann wird auch etwas geschehen. Dann wird Gott dir helfen.“

Meine Erfahrung ist, dass Gebete sich auf dem Weg zu Gott häufig verändern. Eine ganze Zeit lang habe ich den Eindruck, dass Gott all mein Bitten und Betteln, meine Lösungsvorschläge überhaupt nicht mitbekommen haben kann. Alles scheint unverändert, oder kommt sogar noch schlimmer als befürchtet. Und dann irgendwann bekomme ich auf einmal eine andere Sicht auf die Dinge: Auf einmal fühle ich: Gott hat eine Lösung gefunden, auf die ich niemals gekommen wäre. Keine ganz bequeme, aber meistens eine deutlich tragfähigere als es meine Idee gewesen wäre.

Aber manchmal da bleibt man trotz Gebet „ohne Trost“. Es ist, als würde Gott sich die Ohren zu halten und die Augen verschließen. Die Bibel bleibt trotzdem dabei: „Gott lässt sich erweichen. Du darfst nicht locker lassen. Vertrau drauf, er wird dir helfen.“

Mit dem Bild aus dem Predigttext gesprochen: Dein Gebet ist noch auf dem Weg nach oben durch die Wolkendecke hinaus. Aber es wird ankommen. Versprochen. Und von oben sieht alles anders aus. Lange nicht so festgefahren wie von unten. Amen.

Lied: EG 331 „Großer Gott wir loben dich“

1. Großer Gott, wir loben dich; Herr, wir preisen deine Stärke.
Vor dir neigt die Erde sich und bewundert deine Werke.
Wie du warst vor aller Zeit, so bleibst du in Ewigkeit.

5. Dich, Gott Vater auf dem Thron, loben Große, loben Kleine.
Deinem eingebornen Sohn singt die heilige Gemeinde,
und sie ehrt den Heiligen Geist, der uns seinen Trost erweist.

10. Alle Tage wollen wir dich und deinen Namen preisen
und zu allen Zeiten dir Ehre, Lob und Dank erweisen.
Rett aus Sünden, rett aus Tod, sei uns gnädig, Herre Gott!

Text: Ignaz Franz 1768 nach dem »Te Deum laudamus« 4. Jh.
Melodie: Lüneburg 1668, Wien um 1776, Leipzig 1819

Fürbitten

Gott, wir sehnen uns nach deiner Nähe, nach deinem Zuhören, nach deinem Hinsehen.
Wer anklopft, dem wird aufgetan, wer sucht, der wird finden, machst du uns Mut.
Wir bitten dich: Lass uns erfahren, dass du uns im Gebet ganz nah bist.
Dass du hörst, was uns sonst unerhört scheint, dass du siehst, was uns sonst unscheinbar oder unansehnlich scheint.

Gott, wir bitten dich für alle Menschen, die nicht mehr weiter wissen. Deren Leben von Krankheit, von Hunger, von Gewalt, von Einsamkeit bedroht ist.
Schenk du Wendepunkte, da wo sie keine Lösung mehr sehen können.

Gott, wir bitten dich für alle Menschen, denen du unendlich weit entfernt scheinst. Lass sie spüren, dass Beten keine leeren Worte sind. Stärke du sie im Gebet, lass sie deine Gegenwart erfahren.

Gemeinsam beten wir mit den Worten, die dein Sohn Jesus Christus uns zu beten gelehrt hat:
Vater unser im Himmel ...

Sendung und Segen

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe dein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden. Amen.

Kerze löschen nicht vergessen!
Einen schönen und gesegneten Sonntag!

Liedauswahl und Ablauf: P. i.R. Karl Asbrock; Eingangsgebet: nach Ev. Gottesdienstbuch, Leipzig 2020, S. 375.

Predigtgedanken und Fürbitten: Pn. Katharina Busse

Nachweis Bibeltexte: Lutherbibel, revidiert 2017, ©2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart